

darüber zu beschließen, und wir haben bereits hervor- gehoben, daß er wiederholt in den letzten Jahren erhebliche Abstriche an den ursprünglichen Forderungen der Feederverwaltung vorgenommen hat. Aber es wäre auch möglich, daß das Gegentheil eintrete und der Bundesrath eine Erhöhung der Ziffer vornähme, wie das bereits früher vorgekommen ist. Jedenfalls wird man aber im Reichstage diesem Theil des Etats, wie stets, eine eingehende Würdigung zu Theil werden lassen, wenn nicht in öffentlicher Sitzung, so doch in den Verhandlungen der Budgetkommission. Für Alles, was von der Feederverwaltung als schlechterdings unentbehrlich bezeichnet werden wird, dürfte sich eine Mehrheit wohl finden. Die Weltlage ist derart, daß nur wenige Volksvertreter den Muth finden dürften, unter den obwaltenden Umständen den verantwortlichen Stellen zu verweigern, was sie als unerlässlich für die Vertheidigung des Vaterlandes bezeichnen werden.

— Den fortwährenden Truppenvermehrungen von Seiten Russlands an der Westgrenze gegenüber scheint nun auch die deutsche Militärverwaltung Stellung zu nehmen. Aus Gleiwitz meldet der „Oberschlesische Anzeiger“: Bestimmt auftretenden Nachrichten zufolge soll die Gleiwitzer Garnison erheblich verstärkt werden. Außer dem ganzen Ulanenregiment von Kayler sollen zwei Brigadestäbe und Artillerie nach Gleiwitz verlegt werden. Ferner soll ein thüringisches Husarenregiment in Schrau und Pleß garnisonirt werden.

— Seit Beginn dieser Woche hat in vielen Städten Deutschlands ein großer Theil des Personals der Buchdruckereien behufs Einführung der vollenständigen Arbeitszeit die Arbeit eingestellt. Aus Leipzig wird nun inzwischen berichtet, daß der so lärmend ins Werk gesetzte Streik der Setzer und Buchdrucker im Sand zu verlaufen beginne. Da alle dringenden Arbeiten vorher fertig gestellt worden, so können dort noch nicht einmal alle arbeitwilligen Setzer beschäftigt werden. Auch in Berlin und anderen Orten ist der Bewegung bereits die Spitze abgedrohen. Es wird sich in wenigen Tagen zeigen, daß noch niemals ein großer Streik gewissenloser und unüberlegter ins Werk gesetzt worden ist, als dieser, der in den materiellen Verhältnissen der Buchdrucker keine Rechtfertigung findet und angesichts der allgemeinen Geschäftslage geradezu als thöricht bezeichnet werden muß. Zahlreiche zerrüttete Existenzen werden wieder einmal von der Wirksamkeit der sozialdemokratischen Aufhebung zeugen. Denn trotz aller Ablehnungen steht es fest, daß es nur einer Kraftprobe zur Erzwingung des neunstündigen Arbeitstages gilt, einer Probe-Mobilisirung für den allgemeinen Felzuzug der Sozialdemokratie gegen die bestehende Ordnung. Die Buchdrucker-Prinzipalität fängt den Stoß auf, welcher der ganzen Arbeitgeber-Gemeinschaft gilt. Wenn es gelingt, die Etappe des Neunstundentaris zu gewinnen, dann folgt wie das W auf das U der Vorstoß für den 8stündigen Tag. Wer die materiellen Bedingungen kennt, unter denen gegenwärtig Handel und Gewerbe mühsam sich fristen, der muß zu dem Schlusse kommen, daß niemals ein Ausstand frivoler ins Werk gesetzt wurde, als in diesem Falle. Und die vielen Tausende, die gute dauernde Stellen verlassen, weil sie dem Terrorismus nicht zu widerstehen wagen, ahnen meist gar nicht, daß den sozialdemokratischen Propagandisten der Streik nur Mittel zum freund- und friedlosen Zweck ist, und daß die Apostel der Umsturzerlehre sich nicht darum kümmern, wieviel Tausende ihrer „Heilsarmee“ auf der wirtschaftlichen Wahlstatt schmählich verenden.

— Es kann nicht Wunder nehmen, daß die Franzosen vor Freude über die eigenartig formlose Art der Heimreise des Zaren wieder die üblichen Capriolen machen. Ihre Hoffnungen auf Väterchens Gunst schwellen wieder himmelhoch. Der „Figaro“ betrachtet es als eine Thatsache von der größten Wichtigkeit, daß derselbe sich in Deutschland nicht weiter aufgehalten hat. Die Politik des Zaren, welche entschieden friedlich sei, habe es demselben erlaubt zu beweisen, daß er auf die Freundschaft Deutschlands keinen Werth lege. Bezüglich seines Verhältnisses zu Oesterreich könne man nicht dasselbe sagen. In nicht gar zu langer Zeit würde man unzweifelbare Zeichen einer Annäherung zwischen Wien und Petersburg erhalten. Dann erst würde man die Thatsachen reden lassen und an jenem Tage werde man in Berlin zur Einsicht kommen.

— Oesterreich-Ungarn. Was in Deutschland immer noch als frommer Wunsch betrachtet wird, die Entschädigung unschuldig Verurtheilter durch den Staat, ist in Oesterreich bereits durch das Gesetz sanktionirt worden. Wie die Wiener Blätter melden, ist jetzt der erste Fall der Entschädigung eines unschuldig Verurtheilten aus Staatsmitteln vorgekommen. Es wurden dem wegen Brandstiftung zu zweijährigem Kerker verurtheilten und nachher als unschuldig erkannten Georg Papst aus dem Justizbudget 3000 Gulden angewiesen.

— Schweiz. Wie vor Kurzem in Meiringen, so ist am Freitag in Rebstein bei St. Gallen im Obertheinthal ein verheerendes Feuer bei heftigem Winde ausgebrochen. Es wurden insgesamt 46

Häuser, darunter 35 Wohnhäuser in Asche gelegt, die Bewohner konnten kaum das nackte Leben retten. Ein Taubstummer soll in den Flammen umgekommen sein.

Vocale und sächsische Nachrichten.

— Zwickau, 5. Novbr. Innerhalb der letzten Wochen wurden hier vier Einbruchdiebstähle in Verkaufsläden ausgeführt. Zu denselben haben sich vergangene Nacht zwei weitere dergleichen gesellt. Die Diebe haben die Rollladen der betreffenden Geschäfte gewaltsam geöffnet und nicht unerhebliche Geldebeträge gestohlen.

— Freiberg. Eine Versuchsfahrt zur Erprobung der Westinghousebremse fand am 3. November auf der Gefällstrecke Klingenberg-Charandt statt. Der 60 Achsen starke, von der großen Maschine „Athen“ gezogene Zug langte in Freiberg gegen 1/2 9 Uhr Vormittags in Begleitung des Vauraths Buschmann und mehrerer Maschineninspektoren an. Auf beiden Seiten des Zuges waren elektrische Leitungen angebracht, die von der Maschine bis zu den am Schluß des Zuges laufenden 2 Wagen, in denen umfangreiche Apparate zur Messung der Geschwindigkeiten, Bremswirkungen u. untergebracht waren, führten. Dem Vernehmen nach zeichnet sich die Westinghousebremse vor der jetzt auf sächsischen Bahnen in Gebrauch befindlichen Luftdruckbremse „System Schleifer“ dadurch aus, daß erstere schneller und mit größerem Druck (6 Atmosphären) wirkt, während die Schleiferbremse nur einen Druck von 4 Atmosphären zuließ. Die Versuchsfahrten waren gegen 1 Uhr beendet. Der mächtige Zug traf auf der Rückfahrt nach Chemnitz in Freiberg 2 Uhr Nachmittags wieder ein.

— Die Kaiserliche Oberpostdirektion veröffentlicht Folgendes: „Seit Mittwoch Abend hat sich der Postgehilfe Adolf Arthur Schidanz aus Stolpen (Sachsen) nach Unterschlagung von drei Geldbriefen im Werthe von 12,015 M. von seinem bisherigen Beschäftigungsorte Meißner heimlich entfernt und ist flüchtig geworden. Der Inhalt der Geldbriefe hat aus 35 Banknoten zu je 100 M., 9 Banknoten zu je 500 M. und 4 Banknoten zu je 1000 M., sowie aus kleineren Kassenscheinen und Briefmarken im Werthe von 15 M. bestanden. Schidanz ist 18 Jahre alt, mittelgroß und von schlankem Wuchs, hat frische gesunde Gesichtsfarbe, ovales bartloses Gesicht und blonde Haare. An seiner Stirne ist eine kleine Narbe, von einer zugewachten Wunde herührend, sichtbar. Er trägt dunkle Hosen, braune Lederschuhe und kleinen schwarzen Hut. Auf die Ergreifung des Schidanz und die Herbeischaffung des Geldes ist eine Belohnung von 300 M. ausgesetzt.“ — Schidanz ist offenbar noch am Abend per Bahn von Meißner abgereist.

— Bei der in Schwarzenberg stattgefundenen Kartoffelausstellung zeichneten die Preisrichter diejenigen Sammlungen aus, welche die neuesten und besten, auch für die hiesige Gegend bewährtesten Sorten in ihren Grundformen enthielten. Aus der Reihe der ausgestellten 66 Sorten schlug das Preisgericht folgende, durch langjährige Erfahrung bewährte Sorten zur Einführung und zum Anbau vor als Speisefartoffeln: Gelbe Rose (früh), Magnum bonum (mittelfrüh), Reichskanzler (spät); als Speise- und Wirtschaftsfartoffeln: Champignon; als Wirtschaftsfartoffeln: Richter's Imperator, Wellerdorfer, blaue Riesen (höchster Ertrag). Empfohlen wurden zu Versuchszwecken als Speisefartoffeln Athene und Borussia, als Wirtschaftsfartoffeln Minister Dr. v. Lucius, Hermann und Dr. v. Edenbrecher.

— Treuen. Infolge der vielen Brände in hiesiger Stadt und der dadurch nöthig gewordenen Brandschäden-Regulirungen hat sich die Direktion der Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Brandenburg a. H. veranlaßt gesehen, auf Grund § 3 der allgemeinen Versicherungsbedingungen, resp. § 22 ihres Statuts, jedem ihrer Versicherten hierorts mittels eingeschriebenen Briefes die Mitgliedschaft zu kündigen und somit beschlossen, vom 1. Dezember ab den Geschäftsbetrieb hier einzustellen. Mehrere Versicherte haben die Annahme der Briefe verweigert und wollen sich ihre Zugehörigkeit zu genannter Feuerversicherungs-Gesellschaft gerichtlich sichern.

(Eingekandt aus Schönheide.)

Es giebt wohl kaum ein Unternehmen, welches, wenn es sich der Oeffentlichkeit nicht zu entziehen vermag, nicht auch die Kritik des Publikums zu passieren hätte, und wenn diese zuweilen in der schonungslosesten Weise mit ihren Opfern verfährt, so kann ihr das Niemand verwehren, so lange sie sich auf dem Boden der Wahrheit bewegt; treten jedoch Verdächtigungen hinzu, für welche man keinerlei Beweise erbringen kann, so nennt man solche Kritik mit Recht boshaft und man müßte den Angegriffenen für charakterlos halten, würde er dieselbe nicht in ihre Schranken zurückweisen.

So hat sich der hiesige Männergesangsverein seit dem Jahre 1885 auch der Pflege des Theaters gewidmet, und, um auch dem großen Publikum den Zutritt zu ermöglichen und zugleich einem guten Zwecke zu dienen, wurden die Aufführungen öffentlich

gehalten und der Reingewinn einem Wohlthätigkeitsverein zugewiesen oder zu einem gemeinnützigen Zwecke verwendet. So ist der Verein in der Lage gewesen, in dem Zeitraum von 6 Jahren über 734,00 M. in oben gedachter Weise verfügen zu können. Schon seit längerer Zeit jedoch, und namentlich unmittelbar vor und nach den letzten Aufführungen, fehlte es nicht an Spötteleien über „den sogenannten guten Zweck“, auch nicht an Berrüchtigungen der Mitspielenden, und des ganzen Vereines, dahingehend, als ob letzterer, beziehentlich letztere einen materiellen Gewinn von derartigen Aufführungen hätten und den „sogenannten guten Zweck“ nur zum Tarnmantel selbstsüchtigen Strebens benützten. Daß jedoch dem nicht so ist, braucht einem Reiblosen und vernünftig Denkenden nicht erst bewiesen zu werden, und kann sich jeder dafür Interessirte jederzeit durch Einsicht in die Cassabücher von der Richtigkeit der gemachten Vorwürfe überzeugen. Um aber auch denen, welche entweder nicht rechnen können oder wollen, ferneres Kopfzerbrechen zu ersparen, so hat der Vorstand des Männergesangsvereines beschlossen, eine öffentliche Theateraufführung überhaupt nicht mehr zu veranstalten. Vielleicht beruhigen sich die Gemüther dadurch am ehesten, — der Männergesangsverein aber kann sich bei all' diesen Anfeindungen mit dem Gedanken trösten, mit vielen Bewohnern unseres Ortes manche schöne Stunde verlebt und zur Stillung manches stillen Kummers mit beigetragen zu haben.

Ämliche Mittheilungen aus der Rathsitzung am 26. October 1891.

- 1) Der Stadtrath sagt wegen Verpachtung der Rathswirthschaft ab 1. April 1892 Entschlieung.
- 2) Die Stadtverordneten haben in der Sitzung am 23. October bezüglich des Schulneubaus die zur Beschaffung der Concessionspläne, Detailzeichnungen und Kostenschätzungen, sowie für die Bauleitung geforderten 2500 M. zwar bewilligt, jedoch zugleich beschlossen, den Bau bis zu Eintritt besserer Erwerbsverhältnisse aufzuschieben.
Der Stadtrath vermag diesem Beschlusse, welcher mit dem Abkommen der Firma Ludwig u. Hüfner in Leipzig in direktem Widerspruch steht, nicht beizutreten und giebt die Sache zur anderweitigen Beschlußfassung an das Stadtverordneten-Collegium zurück.
- 3) Mit dem vorgelegten Regulativ über die Bebauung der Grundstücke an der Süßstraße, der unteren Bergstraße und des Fleischergäßchens erklärt man sein Einverständnis und soll nunmehr die Auslegung des Bebauungsplanes nebst Regulativ erfolgen.
- 4) Von dem Ergebnis der Prüfung der Anlagenrechnung für 1890 wird Kenntniß genommen.
- 5) Man beschließt den Ankauf von 20 Stück Gasanstaltsaktien. Endlich sagt man
- 6) auf mehrere Straferlaß- und Schankkonzessionsgesuche Entschlieung.

3. Ziehung 5. Klasse 120. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie, gezogen am 4. November 1891.

500,000 Mark auf Nr. 36348. 30,000 Mark auf Nr. 40011 71334 78438. 5000 Mark auf Nr. 93908. 3000 Mark auf Nr. 2053 4909 6574 9279 10313 12831 13753 14133 22697 23347 24343 26104 28173 32617 32832 35240 38289 39272 41639 43279 43772 48827 51904 53083 53600 57572 62683 63836 68318 70039 72909 77144 79151 81077 81249 85153 90695 94944 96064 98514 98524.

1000 Mark auf Nr. 3469 5934 6803 7374 8278 9429 11426 14423 16721 24584 25630 33776 34248 36811 36494 38917 41934 44200 47920 49467 50734 51070 53826 54631 55271 57736 58693 58257 59385 69806 81669 83324 84368 84778 85896 86841 90367 90209 94321 94722 94349 96161 99247.

500 Mark auf Nr. 3980 10295 11995 12423 13723 20899 20636 20788 20310 21891 26708 27101 27463 28602 33273 34213 37853 39709 41674 43604 45363 47510 50842 55301 57375 58225 59463 60049 61591 61335 62040 63637 71014 71020 73410 74950 75773 77203 79389 84103 87374 88842 88244 88643 89002 96342 98186 99134.

300 Mark auf Nr. 2214 2314 2695 4304 5228 5791 5217 6536 6224 7658 8197 8105 10938 11532 11223 12483 13763 13321 13979 15169 15815 15063 15089 16819 17431 18771 19675 20875 20894 20825 20702 20877 20510 21256 22324 22062 23030 23250 23284 24586 24081 25270 25114 26853 27523 27274 27058 31347 32963 32001 33179 33874 34380 34570 36922 38815 39902 39347 40924 40313 45135 45956 47232 50549 51652 52260 52536 53452 53336 53182 53065 55528 56733 59023 60553 61379 61836 61144 62823 62382 62812 63791 63891 63686 65803 65712 65249 68289 70269 71689 72735 73599 73807 74369 75650 76406 78913 76087 76512 78260 80939 83091 84385 84217 85215 85596 85477 86134 86320 88624 90130 91195 92817 92143 96343 97445 97093 98433 99349 99853 99471.

4. Ziehung, gezogen am 5. November 1891.

40,000 Mark auf Nr. 93275. 30,000 Mark auf Nr. 195. 15,000 Mark auf Nr. 62038. 5000 Mark auf Nr. 36628 80022 80472. 3000 Mark auf Nr. 2195 2996 58/7 5015 10467 10819 12676 13189 18497 24760 26980 26570 27116 35979 36176 37259 38772 45903 46453 47926 49149 53749 56869 56111 60790 65054 65541 72130 73151 76659 81639 85325 85709 94579 95022 96285 96090 96532.

1000 Mark auf Nr. 239 878 1310 2629 3778 3163 4527 7022 8635 12446 13335 22416 23123 28457 31396 32424 36536 38182 39701 44289 45097 46658 47872 49033 53685 56872 69795 71366 72307 74368 75015 77064 77832 78538 80034 81911 84229 84344 90699 93155 94843 95621 96494 98731 98963.

500 Mark auf Nr. 3900 5232 5441 6249 7586 12671 16398 17850 23791 25858 26247 28283 30402 38970 38753 40216 44375 48895 50969 51501 52447 52715 58907 60303 61406 62218 63274 67656 69861 70188 72466 75148 75021 75890 77609 78346 80699 81123 83440 84255 87437 93593 95180 95638 98901 97172 99601.

300 Mark auf Nr. 101 114 1255 1073 1333 3453 3476 4346 7468 8384 8863 9786 10413 10275 11084 11721 12445 12022 14706 14928 14271 14730 15021 15031 15229 16916 18226 20656 20271 21743 21428 21280 22895 22467 22326 23205 23516 23333 24292 25137 25380 26547 27863 28877 28822 30985 30785 31239 31498 33653 33627 34740 34366 34193 35120 35171 36864 37090 37565 39149 40735 40316 41186 41408 43694 48313 49792 49858 49646 50027 52468

53181
61611
68838
80077
90679
94341

immer
auch
aufzu
hin g
die h
treten
entst
kann
ung,
vor
wo de
im H
1225.
durch
wesen
nicht
rich v
„Gebel
Schwe
nichts
Wortes
Köln i
sieht m
aus le
und ge
könnte

Wäbrt,
Berühn
das la
schwach
kurzsch
beschlo
rechts
ein öfte
bin. I
Bundes
Truppe
Bronze
einande
Aber es
Wißer
strategi
Regimen

Se

Böhm
Frisch
Dres
Step
la
Rehn
Gerä
Flun
Gerä
br
empfehl

P
Das
bewohnt
Stuben,
zu veru
nähten

H
gesucht.
dieses
Bei
Luftröh
noth, Be
empfehle
Schw
a Fl. 60
Apost.
in Cib